

Lesenswerte Bücher

Autor(en): **M.B.**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen**

Band (Jahr): **29 (1973)**

Heft 9

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

erwachsenen Menschen der Entscheidungsgewalt eines Arztes oder einer Kommission unterstellen. Als Rechtfertigung wird oft ausgeführt, eine Frau in dieser Notsituation werde von der Entscheidung überfordert. Wird sie aber, wenn ihr die Kraft zu dieser Entscheidung fehlt, von der Mutterschaft nicht noch weit mehr überfordert werden? Die Schaffung von Beratungsstellen, an die sich eine Frau auf freiwilliger Basis wenden könnte, wäre richtig und notwendig, deren Tätigkeit müsste sich aber auf Rat und Betreuung beschränken und jede Beeinflussung ausschliessen. Mutterschaft ist eine zu schwere, zu ernste und zu viele Jahre beanspruchende Aufgabe, als dass sie einer Frau aufgezwungen werden dürfte.

Margrit Baumann

Lesenswerte Bücher

Wir möchten hier auf drei Bücher hinweisen, die sich alle, und jedes auf seine Art, mit der Stellung der Frau in der heutigen Zeit auseinandersetzen.

Die Frau in der modernen Gesellschaft

Als Verfasserin dieses in Kindlers Universitäts Bibliothek erschienenen Buches zeichnet **Evelyne Sullerot**, Journalistin und Soziologin, Professorin, Gründerin der französischen Gesellschaft für Familienplanung und Expertein in verschiedenen internationalen Organisationen. Das von zwei Männern ins Deutsche übertragene Buch ist das Werk einer Wissenschaftlerin, die recherchiert, Informationen sammelt und ordnet, die ihre Ausführungen mit Statistiken und Zahlen belegt und Vergleiche anstellt, es ist aber ebenso das Werk einer Journalistin, die eine komplexe

Materie leicht lesbar zu präsentieren versteht. Die Autorin geht den Wurzeln der heutigen Rollenzuteilung zwischen den Geschlechtern nach und setzt sich sachlich und leidenschaftslos mit der Wirklichkeit auseinander, mit der Arbeit der Frau und mit der wirtschaftlichen Entwicklung, mit Ausbildung und Gesetzen, mit der Frau im öffentlichen Leben und in den Kirchen. Sie stellt zwar fest, dass die Masse der Frauen von den Männern beherrscht und in grossem Massstab ausgebeutet werde. Trotzdem beurteilt sie die Situation nicht als explosiv, denn: «Innerhalb des sozialen Gefüges findet ein ständiger Kontakt zwischen den Geschlechtern statt; er verhindert, dass der latente Konflikt zwischen ihnen zum Ausbruch kommt. Die emotionalen Bindungen zwischen Frau und Mann, Mutter und Sohn, Schwester und Bruder, Freundin und Freund durchkreuzen das System von Herrschaft und Unterwerfung». Evelyne Sullerot kommt zum Schluss, dass die Macht ein männliches Reservat bleiben werde, weil sowohl in der Wirtschaft als auch in der Politik die Männer jeden Versuch eines weiblichen Eindringens eifersüchtig abwehren würden. Doch die Mittel zur Beseitigung der grössten Übel der Gegenwart wie Überbevölkerung, Hunger, Untereentwicklung und Unwissenheit, lägen nicht zuletzt in den Händen der Frauen. «Die Mächtigen in der Politik können keines der wichtigen Probleme, sei es nun das der Geburtenregelung oder der Entwicklung und Erziehung, ohne die emanzipierte Frau lösen».

Das rosarote Mädchenbuch

So lautet der Titel eines von **Hedi Wyss**, Redaktorin und Journalistin, geschriebenen Buches, das im Hallwag-Verlag Bern und Stuttgart erschienen ist. Doch rosarot

ist eigentlich wenig an diesem Buch. Es gaukelt den jungen Mädchen, für die es geschrieben wurde, keine rosagefärbte Geschichte vor, die damit endet, dass die Prinzessin ihren Prinzen findet und heiratet, sondern es stellt unmissverständlich klar, dass nach dem «Happyend» die Geschichte weitergeht, ja eigentlich erst anfängt. Der Untertitel des Buches «Ermutigung zu einem neuen Bewusstsein» wird dem Inhalt eher gerecht.

Mit Beispielen aus der Literatur beweist die Autorin, wie Sittengesetze, Normen und moralische Regeln uns im Laufe der Erziehung so nachhaltig eingepägt werden, dass sie zu einem Teil von uns selbst werden und unsere echten Gefühle über-tönen können.

Sie weist auf die wichtigsten Marksteine im Kampf um die Menschenrechte hin, auf die Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten und die französische Revolution, die zum Weiterdenken zwangen und 1848 zum ersten Konvent für die Gleichberechtigung der Frau in Seneca Falls in den USA führten.

Die Formulierungen sind oft spitz und die Akzente manchmal allzu einseitig gesetzt. Aber die Verfasserin nimmt wohl für sich in Anspruch, was sie von einer anderen Autorin sagt: «Verzerrung bringt oft mehr Wahrheit zutage als genaue ‚objektive‘ Information». Mit ihrem angriffslustigen Buch will Hedi Wyss keineswegs die Machtverhältnisse umkehren. «Die neue Welle der Frauenbewegung ist nicht ein neu entflammtter Kampf gegen den Mann, sondern der Anfang der Bemühungen um die Emanzipation aller Menschen. Sie kündigt vielleicht etwas an, das das Leben aller, auch der Männer, lebenswerter machen könnte», meint sie am Schluss des Bu-

ches. Und in ihrer Aufforderung an die Frauen, zusammen und nicht gegeneinander zu arbeiten, auf sich selbst und nicht auf die Gunst und Gnade der Männer zu vertrauen, liegt die eigentliche Botschaft. Die Autorin will den Frauen zeigen, dass sie zu viel mehr fähig sind als man ihnen allgemein zutraut. Das rosarote Mädchenbuch ist eine Ermunterung an die jungen Mütter, ihre Töchter mehr auf sich selbst als auf den Mann bezogen zu erziehen, und es will die jungen Mädchen dazu ermutigen, ihre Talente zu entwickeln, ihr Leben zielbewusst zu planen und keine Angst vor dem eigenen Erfolg zu haben.

Hat der Mann versagt?

Diese Frage stellt **Elisabeth Dessai**, Lehrerin und Publizistin, an den Anfang ihres Buches, das vom Rowohlt-Verlag als Taschenbuch herausgegeben wird. «Rosarot» bezeichnete Hedi Wyss ihr «Mädchenbuch». Das letzte hier besprochene Werk unterscheidet sich vom ersten — um bei den Farben zu bleiben — wie schwarz von weiss. Kein akademisches Buch wird uns hier vorgelegt, sondern die «Streitschrift für eine weibliche(re) Gesellschaft».

Ohne lange Präliminarien geht die Verfasserin zum Angriff über. «Einfühlungsvermögen ist das Existenzkapital aller unterdrückten Personen im Abhängigkeitsverhältnis», sagt sie im ersten Teil ihres Buches, in dem sie «Eva» ihrem «schwarzen Bruder» gegenüberstellt, die Theorien der Weissen über das Wesen der Neger mit den Theorien des Mannes über die Frau vergleicht und eine verblüffende Identität feststellt. Nach Ansicht der Autorin ist indessen die Alleinherrschaft des Mannes

Schweizerisches
Sozial-Archiv
Neumarkt 28
8001 Zürich

eine ebenso verlorene Sache wie die Vorrherrschaft des weissen Mannes in Afrika.

Als erste Phase des Emanzipationsprozesses sieht Elisabeth Dessai die Vermännlichung der Frau. Um sich durchzusetzen, muss sie vorerst handeln wie ein Mann und erst wenn die vollständige Gleichstellung erreicht ist, sind die Voraussetzungen für die Entfaltung spezifisch weiblicher Begabungen und Verhaltensweisen gegeben. Welche Eigenschaften die Frau nach ihrer Emanzipation zum weiblichen Menschen charakterisieren werden, lässt sich noch nicht voraussagen. Die Geschichte der Männergesellschaft hat bewiesen, dass der Weg in eine humane Zukunft nicht ein Weg des Mannes allein sein kann. Wie die Frau sich bewähren wird, weiss die Verfasserin nicht, vom Mann weiss sie: Er hat versagt.

Zugegeben, ein recht keckes Buch, das alte Klischees gründlich ausräumt, aber auch ein Buch, das zum Nachdenken anregt.
M. B.

Frau und Politik

Die siebte Frau im Zürcher Kantonsrat

Auf den durch den Rücktritt von Kantonsrat Erich Schmid frei gewordenen Sitz ist eine Frau nachgerückt, die 34jährige Verena Grendelmeier (LdU), Journalistin und Mitarbeiterin beim Fernsehen, Tochter des langjährigen Kämpfers für das Frauenstimmrecht Dr. iur. A. Grendelmeier und unserer früheren Präsidentin Erika Grendelmeier-Bürkel. Nachdem schon vor einigen Monaten anstelle des verstorbenen Erwin A. Lang Elisabeth Bachmann-Brügger (SP) in den Rat eintrat, ist die Zahl der Frauen im kantonalen Parlament auf sieben angewachsen.

Kantonsrätin in Obwalden

Auf kommunaler Ebene sind im Kanton Obwalden zwar noch nicht alle Frauen stimm- und wahlberechtigt, aber in der kantonalen Legislative sind sie seit kurzem vertreten. Bei der Ersatzwahl um den Sitz eines zurückgetretenen Kantonsrates standen sich in Engelberg zwei Männer und eine Frau gegenüber. Mit überwältigendem Mehr wurde Rosli Häcki-Feierabend in den Rat gewählt.

Gemeindeschreiberin in Feldbrunnen

Ebenfalls aus einer Kampfwahl um das frei werdende Amt des Gemeindeschreibers ging in Feldbrunnen bei Solothurn Pia Allemann (SP) siegreich hervor. Neben ihren Hausfrauenpflichten und einer anspruchsvollen beruflichen Tätigkeit hat die neue Gemeindeschreiberin sich seit Jahren für die Gleichberechtigung der Frau eingesetzt. Sie war u. a. vierzehn Jahre Aktuarin der Arbeitsgemeinschaft für die politischen Rechte der Frau des Kantons Solothurn, während drei Jahren versah sie das Amt einer Kassierin im Schweizerischen Verband für Frauenrechte und zwei Jahre präsidierte sie die Sektion Solothurn dieses Verbandes.

Neue Kurse der Volkshochschule

Gegen Ende Oktober beginnen die Winterkurse der Volkshochschule. Aus dem vielfältigen Programm möchten wir vor allem auf den Kurs 1 über Gegenwartsprobleme hinweisen, in dem verschiedene Referenten zum Worte kommen. Das vollständige Programmheft kann beim Sekretariat am Limmatquai 62 bezogen werden. Die Einschreibungen dauern von Montag, 17. September, bis Samstag, 29. September.